

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 33.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbau, Edwienberg, Landesbut und Wolkenbalm wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 13. September 1915
Nr. 252

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Drepler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 12. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teil der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen in den französischen Gräben.

Feindliche Mieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende ab. Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg mit Bomben beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Meretsch (am Niemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jezioro und dem Niemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt.

An der Zelwionka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. 9. spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Ubeli (52 Km. westlich von Düna burg). Deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt. Hingegen wurde die russische Garde nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von 2 russischen Soldaten über 6 deutsche an der Zelwionka-Mündung ist der deutschen Seeresleitung kein Bericht zugegangen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen. Auch bei

Koszele ist die Zelwionka überschritten. Beiderseits der Straße Bereza-Kartuska-Kosow-Slonim ist der Feind geworfen. Die Seeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute Nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 11. September. Amtlich wird verlautbart: 11. September:

Russischer Kriegsschauplatz.

Derazno am Goryn ist in unserem Besitz. Bei Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Serethfront vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strupa zurück. Nordöstlich und östlich von Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich des unteren Sereth heftiger Kampf. Westlich der Serethmündung und an der bessarabischen Grenze ist die Lage unverändert. Auf dem Kriegsschauplatz in Litauen erstürmten unsere Truppen das zäh verteidigte Dorf Alba westlich von Kosow.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit längerer Zeit wieder zum ersten Male entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit an der ganzen Küstenländischen Front. Gegen den Südwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo ging heute nachts Infanterie in der Front Vermigliano-Monte Costi zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerferfeuer empfangen, stufeten die Italiener in ihre Deckung zurück. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Soefer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Osten.

Kampf eines deutschen Kreuzers mit russischen Fliegern.

wb. Berlin, 12. September. Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit acht Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, zwei russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Räumung Dünaburgs und Rigas.

tu. Stockholm, 11. September. (B. L.) „Nowoje Wremja“ berichtet, daß die Räumung der Stadt Dünaburg bereits beendet sei. Auch die Eisenbahnfabriken und Depots sind schon evakuiert, in der Stadt selbst ist jedes Leben erloschen, nur in den Vorstädten lugern die armen zurückgebliebenen Einwohner herum. Die Vermögenden haben ein Verzeichnis ihrer Sachen, die sie zurückliehen, dem Magistrate übergeben und darüber Bescheinigungen erhalten. Die Lazarette wurden ins Innere Rußlands überführt. Kupfer wurde zwangsweise requiriert. Zwei große Kupfermagazine mußten ihr ganzes Lager von mehr als 2000 Pud Kupfer abgeben. Der größte Teil der Güterwagen der Riga-Dorower Bahn wurde der Petersburger Bahn einverleibt, so daß es in Dünaburg fast keine Rüge mehr gibt. Auf diese Weise konnten die Flüchtlinge ihre Güter nicht mitnehmen. Kleingeld fehlte natürlich. Am schmerzlichsten war der Mangel an Brot und Milch, weil die Bauern aus der Umgebung keine Lebensmittel mehr einfuhrten, sondern damit selbst flüchteten. Abends ist die Stadt vollkommen im Finstern, da kein Licht gebrannt werden darf.

Austausch Schwerverwundeter.

Stockholm, 12. September. Der letzte Zug mit deutschen Invaliden, der am Dienstag früh von Petersburg abgegangen war, ist, wie das „Aftonbladet“ meldet, nach sechsständiger Fahrt wieder nach Petersburg zurückgerufen worden.

Der Großfürst.

wb. Manchester, 11. September. Der „Manchester Guardian“ schreibt über den Wechsel im Oberkommando in Rußland: Es war unermesslich, daß die Eroberung von Polen auf das Ansehen der militärischen Führer von Einfluß war. Der Kriegsminister ging zuerst, der Chef des Generalstabes folgte; jetzt ist der Generalstabschef an die Reihe gekommen. Der Großfürst ist 12 Monate lang der Diktator Rußlands gewesen. Die Zivilgewalt hatte nichts mehr zu sagen. Der Großfürst befehligte nicht nur an der Front, sondern in ganz Rußland. Die Größe seiner Machtbefugnisse begründeten eine entsprechende Verantwortung im Falle des Mißerfolges. Der Großfürst kann ferner nicht getrennt werden von der reaktionären Regierung im Innern, von der Verfolgung der Nationalitäten und von den Vertreibungen der Juden. Die Debatten in der Duma lehren, daß das Gewissen des russischen Volkes sich hiergegen aufbäumt. Ein Wechsel auf politischem Gebiete mußte dem Kommandowechsel folgen.

Der Kriegsverkehr von Wladiwostok.

tu. Amsterdam, 11. September. (Voss. Rtg.) Neuter meldet aus Tokio: Der Kapitän des Dampfers „Kokura Maru“, der aus Wladiwostok nach Moji zurückkehrte, berichtet: Im Hafen von Wladiwostok herrsche ein gewaltiges militärisches Leben. Mit Schiffen aus Japan, Europa und Amerika würden von allen Seiten enorme Mengen von Kriegsmaterial herangeschafft. Gewöhnliche Handelswaren werden täglich nur in Mengen von 20 bis 30 Tonnen verschickt, da alles rollende Material zur Versendung des Kriegsbedarfes dient.

tu. Kopenhagen, 11. September. (Hamb. Frdbll.) Wie „Politiken“ über London gemeldet wird, sind 100 000 Tonnen Munition über Sibirien nach Rußland unterwegs.

Ministerium und Duma.

wb. Kopenhagen, 11. September. Nach einer Petersburger Meldung der „Berlingske Tidende“ hat der Ministerrat sich versammelt, um zu dem fortschrittlichen Arbeitsprogramm der Duma Stellung zu nehmen. In aller nächster Zeit sollen Verhandlungen zwischen dem Ministerrat und den Führern der Mehrheit der Duma stattfinden. Mit

Bestimmtheit wird behauptet, daß bereits eine Einigung über einige Fragen erzielt worden sei, daß jedoch die Forderungen wegen einer durchgreifenden Reorganisation der Regierung aufrechterhalten werden. Die Führung dieser Richtung haben die Bürgermeister von Moskau und Petersburg.

Einer russische Lüge.

wb. Berlin, 11. September. Ein Telegramm aus Bern besagt: Die russische Gesandtschaft in Bern läßt sich im Bund folgendermaßen vernehmen: „Es erscheint höchst seltsam, daß das offizielle Moskiter Telegramm vom 8. September, aufgegeben in Berlin um 3 Uhr 50 Minuten nachmittags, Nachrichten einer Niederlage zweier deutscher Divisionen dementiert, welche ein offizielles Telegramm der Agentur Westmit aus Petersburg am 8. September 11 Uhr nachts, d. h. 8 1/2 Stunden später, meldet. Man könnte glauben, daß die Volkspartei recht greifbare Beweise, wie den Verlust von 8000 Gefangenen und 30 Kanonen, vor Augen haben mußte, um voraussehen zu können, daß der russische Generalstab einen Sieg melden würde, den die obige Agentur sich im Voraus zu dementieren beiste.“

Der „seltsame“ Vorgang beruht auf der einfachen Tatsache, daß der russische Bericht, der von 150 deutschen Gefangenen und 30 eroberten Geschützen spricht, am 8. September 7 Uhr vormittags durch offenen Funkspruch von den Russen verbreitet wurde, ähnlich wie in Frankreich Nachrichten durch Funkspruch vom Eiffelturm zur Kenntnis gebracht werden. Somit war unsere Seeresleitung in der Lage, diese Lüge bereits im Tagesbericht vom 8. September zu entkräften.

Die Lage im Westen.

Truppenverschiebungen

hinter der französischen Front.

tu. Zürich, 11. September. Der „Tagesanzeiger“ meldet laut Hamb. Frdbll.: Hinter der französischen Grenze herrscht einige Geschäftstätigkeit und die großen Reserven, die bisher weit im Inneren des Landes waren, werden in die Nähe der Front gebracht. Besonders im Gebiet des Elsas finden außerordentliche Truppenanhäufungen statt.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 11. September. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Artilleriekampf im Laufe der Nacht um Arras, vor Robe und auf der Champagnefront. In den Argonnen, im Abschnitte von La Sarazée Kämpfe mit Handgranaten, Bomben und Gewehrfeuer von Schützengräben zu Schützengräben mit wirksamem Eingreifen unserer Batterien zu verschiedenen Malen. In den Vogesen griff der Feind gestern unsere Stellungen vom Ringkopf bis Barrenkopf an, wobei er erstickende Granaten zur Anwendung brachte. Am Schrammännle mußte ein Schützengraben erster Linie geräumt werden, da der Feind ihn mit brennenden Flüssigkeiten begoß. Ein Gegenangriff gestattete uns, den größten Teil des verlorenen Geländes wiederzugewinnen und auch etwa zehn Meter von dem Schützengrabenstück zu behaupten, das wir nicht wieder besetzen konnten. Auf dem Rück dieser Front wurden unsere Stellungen vollkommen behauptet. Am Ende des gestrigen Tages waren die Deutschen gegen unsere Schützengräben am Gipfel des Hartmannsweilerkopfes einen Angriff, der ihnen gestattete, Fuß zu fassen. Während der Nacht machten wir einen Gegenangriff und nahmen die verlorenen Schützengräben wieder ein. Wir trieben den Feind in seine Linie zurück. Unsere Flugzeuge bombardierten am Vormittag die Minenbatterien im Nonnenbruchwalde sowie den Bahnhof Lutterbach. Der Bahnhof Grand Pré wurde mit etwa dreißig Granaten belegt.

Amtlicher Bericht von gestern abend. Sehr lebhaft Kanonade in Belgien in den Gebieten von Neuport und Steensstrate, um Arras, vor Robe und in der Champagne von Auberville bis Souain. In den Argonnen beschloß der Feind die Schlucht von Fontaine aux Charmes mit Granaten sehr großen Kalibers. Er unternahm auf dem Wege von La Sarazée nach Saint Aubert einen Angriffsversuch, welcher schnell zum Stehen gebracht wurde. Nördlich Flirey, im Gebiet von Saint Dis, meldet man einige Artillerieaktionen. Die Deutschen trugen am Hartmannsweilerkopf einen neuen sehr heftigen Angriff vor, welcher vollständig zurückgeworfen wurde. Zwei deutsche Flugzeuge belegten Compiègne mit einigen Granaten, wobei sie besonders auf die Spitalanlagen zielten. Es wurde niemand getroffen und nur einiger wenig bedeutender Sachschaden angerichtet. Ein Militärflugzeug wurde gezwungen, in unseren Linien bei Sangast-en-Santerre zu landen. Die Flieger wurden gefangen genommen. Sechs deutsche Flugzeuge verfluchten am Freitag morgen Saint Menchould zu überfliegen, wurden aber von unseren Batterien gezwungen, umzukehren.

Die Württemberger in den Argonnen.

wb. Stuttgart, 11. September. Dem Rönia ist, wie der Staatsanzeiger meldet, folgendes Telegramm des Kronprinzen Wilhelm ausgegangen:

Es ist mir eine große Freude, dir wiederum melden zu können, daß drei Deiner Regimenter im Verein mit drei preussischen Regimentern im Argonnenwald mit großem Schneid und tadelloser Wirkung mehrere feindliche Stellungen im Sturm genommen haben. Es wurden hierbei 2050 Gefangene, 50 Maschinengewehre, 48 Minenwerfer, 1 Revolverkanone, 100 große Hügelminen und viel Material erbeutet. Mit den allerherzlichsten Grüßen

Wilhelm
Oberkommandeur der 5. Armee.

Eine neue französische Anleihe?

Paris, 12. September. Im Finanzausschuß der französischen Kammer wurde die Frage der Emission einer französischen Anleihe von 10 Milliarden Francs erörtert. Als vermutlicher Zinssfuß werden 6 Prozent angesetzt.

Ein französischer Dampfer versenkt.

tu. Bordeaux, 11. September. Nach einem hier eingegangenen Bericht wurde der von einem deutschen Unterseeboot versenkte Dampfer „Garoni“, der einen Tonnengehalt von 18 500 hatte, nördlich der Insel Cleron angegriffen. Zuerst wurde der Dampfer von einem Unterseeboot beschossen und dann, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, mittels Torpedos versenkt.

Der Krieg gegen England.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. London, 11. September. Nach einer Lloydsmeldung aus Lowestoft ist das Fischerfahrzeug „Boh Ernie“ versenkt worden. Ein Mann wurde verwundet.

wb. London, 11. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der englische Dampfer „Cornubia“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

wb. London, 11. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die bisher veröffentlichten Ziffern über die Verluste der britischen Schifffahrt durch die Kriegsgesahren zeigen, daß der Gesamtwert der Ladungen in englischen Schiffen, die infolge der Kriegstätigkeit in den zwölf Monaten bis zum 31. Juli 1915 verloren gegangen sind, 7 240 000 Pfund Sterling beträgt, von einem Gesamtwert von 1502 Millionen Pfund. Der Verlust beträgt also ein halbes vom Hundert. Während desselben Zeitraumes betragen die Verluste an Schiffen vier vom Hundert der verwendeten Schiffe.

Deutsche Kriegsschiffe im Kattegat.

wb. Kopenhagen, 11. September. Der dänische Amerikadampfer „United States“, der heute früh aus Newyork hier eintraf, war am Sonnabend von den Engländern nach Kirkwall eingebracht worden, wo ein Oesterreicher zurückgehalten wurde. Gestern nachmittag wurde der Dampfer von einem deutschen Torpedoboote im Kattegat angehalten, erhielt aber, nachdem die Schiffspapiere geprüft waren, Erlaubnis zur Weiterreise unter der Bedingung, daß der Dampfer die letzte Strecke der Reise von Kullen nach Kopenhagen erst nach Einbruch der Dunkelheit zurücklege. Der Dampfer ging bei Kullen vor Anker und setzte heute früh seine Reise nach Kopenhagen fort. Es ist dies das erste Mal, daß ein dänischer Passagierdampfer im Kattegat angehalten wurde. Seit mehreren Monaten waren keine Kriegsschiffe in diesem Gewässer gesehen worden. In den letzten Tagen sind dort wieder solche gesehen worden.

wb. Kopenhagen, 11. September. Der schwedische Schoner „Aina“ hatte gestern mit Grubenholz für England den schwedischen Hafen Falkenberg verlassen, war aber plötzlich in den Hafen zurückgekehrt. Das Schiff war von einem norwegischen Dampfer vor deutschen Torpedobootten gewarnt worden, die den Dampfer gestern bis an die Grenze des schwedischen Seengebietes verfolgt hatten.

Die englischen Arbeiter.

tu. London, 11. September. (Freil. Bg.) Die Bewegung unter den Eisenbahnarbeitern nimmt von Tag zu Tag zu, und aus allen Distrikten kommen nun Meldungen, daß die Arbeiter statt der feinerzeit gewährten Kriegszulage von 3 Schilling eine solche von 5 Schilling oder sogar von 10 Schilling fordern. Einzelne Distrikte gehen hierin streng vor.

tu. Amsterdam, 11. September. (L.A.) In Nordengland haben in den letzten Tagen Konferenzen stattgefunden über die Notwendigkeit der Einstellung der Rekrutierung in den Bergwerksbezirken von Durham und Nord Cumberland. Dort sind bereits

Tausende von Leuten aus den Bergwerkbetrieben für den Seeresdienst eingezogen, und die Förderung der Kohlen hat infolgedessen stark nachgelassen.

Lloyd George und seine Munition.

wb. London, 11. September. Ueber eine Rede Lloyd Georges auf dem Gewerkschaftskongress in Bristol wird berichtet: Lloyd George erklärte nicht nur 200 000 ungelernete Arbeiter und Frauen, sondern auch noch 80 000 gelernte Arbeiter für notwendig, um das Arbeiterproblem für die Munitionserzeugung zu lösen. Hierzu führte er dann weiter aus: Nur 15 Prozent der Maschinen, die Gewehre, Geschütze und Munition herstellen, arbeiten Tag und Nacht. Wären genug Arbeiter vorhanden, um überall Doppelschichten einzuführen, so würden die Kriegsverluste geringer sein. Die Deutschen haben ihre Siege in Rußland mit geringeren Verlusten erriemen, weil die deutschen Arbeiter Kanonen und Geschosse von starker Explosivkraft geliefert haben, die die russischen Schützengräben vollständig zu Staub geschossen haben. Der deutsche Sieg war das Ergebnis einer gewaltigen Organisation, die im letzten Winter vorbereitet worden war. Die deutschen Verluste waren dadurch nur ein Fünftel so groß, als sie andernfalls hätten sein müssen. Die gelernten Arbeiter in England reichen für die Aufgabe nicht aus, man muß auf die ungelerneten Arbeiter und Frauen zurückgreifen. Die Regierung verlangt daher, daß die Gewerkschaften die entsprechenden Regeln über die Verwendung von ungelerneten Arbeitern und Frauen für die Dauer des Krieges aufheben, soweit sie die Produktion hemmen. Die Unternehmern gewinnen die Regierung beschränkt, indem sie 75 Munitionsfabriken unter eigene Aufsicht gestellt hat, die 95% aller Munitionsarbeiter beschäftigen; und die Regierung hat die Gewähr dafür übernommen, daß nach dem Kriege die normalen Arbeitsbedingungen wieder hergestellt, die Löhne für Stückarbeiter nicht herabgesetzt werden und die ungelerneten Arbeiter und Frauen die gleichen Löhne erhalten wie die gelernten. Während somit die Regierung ihr Versprechen gehalten hat, haben es die Arbeiter nicht überall gehalten. Die Arbeiter in Woolwich haben eine Resolution gegen die Einstellung von ungelerneten Arbeitern angenommen. Wenn wir aber ungelernete Arbeiter nicht verwenden können, so rennen wir direkt ins Verderben. Wir können die kleinlichen technischen Einwände der Gewerkschaften nicht gelten lassen. Jede Stunde Versäumnis bedeutet den Tod für unsere Soldaten. Die Arbeiter haben aber auch darin ihr Versprechen nicht gehalten, daß die Beschränkungen in der Erzeugung aufhören sollten. In Coventry ist ein Mundschreiber verurteilt worden, in dem es hieß, die Leute sollten weniger Arbeit leisten. Die belgischen Arbeiter sind ausdrücklich davor gewarnt worden, die Gewerkschaftsregeln zu verletzen. — Lloyd George schloß mit einem Lobliede auf Rußland, das jetzt frei würde und in großer Macht und Majestät auferstehen werde. Die Arbeiter sollten aufgeben, daß sie sich nicht die ganze Nation zu Gegnern machten. Die Rede erntete großen Beifall. Der Kongress nahm gegen zwei Stimmen eine Resolution an, die der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der gegenwärtige Krieg von größter Bedeutung für die Demokratie in England und den anderen Ländern sei, und die Haltung der Arbeiterpartei billigte, die sich mit den anderen Parteien zusammen an der Propaganda für die Rekrutierung beteiligt hat.

Englische Vorsichtsmaßnahmen.

tu. Doel van Holland, 11. September. Offenbar in Anbetracht der großen Wirkung der letzten Zepplinangriffe haben die englischen Behörden eine große Reihe neuer verschärfter Vorschriften über den Verkehr innerhalb des englischen Küstengebietes an den am meisten gefährdeten Küstenstädten erlassen. Innerhalb der Städte dieses Gebietes und zwischen ihnen und London ruht vor abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr der gesamte telephonische und telegraphische Verkehr für Privatleute. Wer in der Nacht Telegramme aufzugeben hat, muß mit Identitätspapieren versehen sein. Innerhalb der Nachtstunden ist das Befahren verschiedener Landstraßen mit Automobilen völlig verboten. Es dürfen nur bestimmte Fahrstraßen gebraucht werden. Zur Benutzung anderer ist ein besonderer Erlaubnisschein des Ortskommandanten notwendig. Für die direkt an der Küste wohnende Bevölkerung sind von neuem besondere Beleuchtungsregeln erlassen worden. Auch der Nachtverkehr der Schnellzüge hat bedeutende Einschränkungen erfahren. Die Lichtsignale auf dem Bahngelände und innerhalb der Bahnhöfe sind auf ein Minimum beschränkt worden. Ganz besonders erschwert ist neuerlich die Durchfahrt durch englisches Gebiet. Es ist eine Vorschrift erlassen worden, wonach jeder Reisende, gleichgültig ob er aus verbündetem oder neutralem Staat kommt, der beabsichtigt, von England aus nach einem verbündeten oder neutralen Staat weiterzufahren, sich bei einem besonders eingerichteten Amte in London zu melden hat, wo er die Beweise der Notwendigkeit seiner Weiterreise vorzulegen und die Dringlichkeit seiner Gründe darzulegen hat. Es steht im Belieben der englischen Behörden, Reisenden ohne Angabe der Gründe den zur Weiterreise notwendigen Erlaubnisschein zu verweigern. Es ist bezeichnend, daß keine Belgier mehr die Erlaubnis erhalten, England zu verlassen.

Blockadeverschärfung.

tu. Kopenhagen, 11. September. (Hamb. Fröbl.) Nach Meldungen Pariser Blätter plant der Bierverband, die Blockade Deutschlands zu verschärfen, daß nicht allein jede Einfuhr, sondern auch die deutsche Ausfuhr, die für das Wirtschaftsleben von größter Bedeutung sei, vollständig unzulässig werde.

Der Wechselkurs.

wb. London, 11. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Die Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission, die hier eingetroffen ist, haben einem Empfang im Hause Morgans beigewohnt, an dem die bedeutendsten Bankiers Newyorks teilnahmen. Die Kommission gab die Erklärung ab, der Zweck ihres Besuches sei, mit den amerikanischen Bankiers und anderen Persönlichkeiten über die besten Mittel, den Wechselkurs zu regulieren, zu beraten, damit die Induskrien und der Handel der drei Länder so wenig wie möglich litten.

Amerikanisches.

Deutschland und Amerika.

wb. Newyork, 11. Septbr. Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro meldet durch Funkpruch: Die United Press erfährt aus Washington: Deutschlands Haltung in der Unterseebootfrage hat in amtlichen Kreisen die größte Genugtuung hervorgerufen. Zahlreiche Beamte erklären, Deutschlands Haltung beraube die englische Regierung ihres hauptsächlichsten Vorwandes für die Blockierung der deutschen und der neutralen Häfen. Einige sind der Ansicht, Deutschland habe durch seine Haltung einen wichtigen diplomatischen Sieg errungen. Die britische Regierung könne kaum den unangenehmen beharrlichen Fragen seitens der Neutralen über die Gründe für die Fortsetzung der Blockade ausweichen.

tu. Köln, 11. September. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Hier herrscht überall eine sehr gehobene Stimmung, besonders in der Umgebung Wilsons, dessen Weg in den Kreisen des Bierverbandes im Newyorker „Gerald“ wie ein Blitz aus heiterem Himmel angesehen wird. London wird ganz bestimmt in einigen Tagen den Druck unserer Siegesboten verspüren, nachdem bekannt geworden ist, daß Deutschland wissens ist, für das Pfund Baumwolle, lieferbar Bremen, 25 Cts. zu zahlen. Der vorherrschende Eindruck ist der, daß die amerikanische Regierung veranlaßt werden wird, auf den Frieden zu dringen, da die englischen Weltverhältnisse hoffnungslos seien. Der deutsche Votschaffer Graf Bernstorff und der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg werden laut gepriesen.

„Arabic“.

wb. London, 11. September. Das Reutersche Büro berichtet aus Washington: Präsident Wilson hat mehrere Stunden mit dem Studium der deutschen Note über die Versenkung der „Arabic“ zugebracht. Bisher wurde kein amtlicher Kommentar gegeben. Man glaubt aber, daß die deutsche Erklärung enttäuscht hat. Die Weigerung Deutschlands, Schadenersatz zu leisten, werde nicht als vollständige Genugtuung betrachtet werden, wie eine solche von dem Grafen Bernstorff versprochen worden sei. In amtlichen Kreisen verlautet, die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich einwilligen, die Frage, ein wie hoher Schadenersatz zu leisten sei, dem Saager Schiedsgerichte vorzulegen. Es sei aber unwahrscheinlich, daß die Regierung zustimmen werde, das Prinzip, um das es sich handele, einem Schiedspruch zu unterwerfen.

wb. London, 11. September. Das Reutersche Büro meldet aus Newyork: Die „Newyork Times“ bemerkt zu der deutschen „Arabic“-Note, wenn die Kommandanten der U-Boote sich damit entschuldigen und ihre Regierung dadurch entlasten könnten, daß sie einfach erklärten, in der Selbstverteidigung gehandelt zu haben, so würde die ganze U-Bootfrage neuerdings aufgerollt. — „Newyork World“ schreibt: Wenn jeder U-Boot-Kommandant selbst entscheiden kann, unter welchen Bedingungen ein Passatierschiff torpediert werden darf, so ist Bernstorffs Erklärung wertlos. — Das Reutersche Büro bemerkt, die amerikanische Presse halte den Zustand für kritisch, da die deutsche Regierung anscheinend ihr in der Vorwoche gegebenes Versprechen bezüglich der Sicherheit von Menschenleben zurücknehmen wolle.

Eine neue U-Boot-Note.

tu. Haag, 11. September. (L.-A.) Der Berliner Korrespondent der „United Press“ meldet, daß ein Courier des deutschen Auswärtigen Amtes am Donnerstag früh 11 Uhr dem amerikanischen Votschaffer eine neue U-Boot-Note überreichte, betreffend den Dampfer „Orduna“. Darin wird mitgeteilt, daß das U-Boot die „Orduna“ angegriffen habe, weil sie versucht habe, zu entkommen.

Amerikanisches Ultimatum an Mexiko?

tu. London, 11. September. Die letzten hier vorliegenden Depeschen aus Newyork melden eine Verschärfung der in den letzten Tagen schon sehr gespannten Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Es ereignen sich täglich Grenzzwischenfälle, bei denen bisher über 20 amerikanische Soldaten getötet und eine große Reihe verwundet worden sind. Die amerikanische Kolonie in Mexiko Stadt erjucht dringend um Schutz, da kein Amerikaner seines Lebens in Mexiko mehr sicher sei. Die Stimmung in Washington ist sehr gereizt. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung ein Ultimatum an Mexiko vorbereite, in welchem sie blüdigte Garantien für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in Mexiko verlangt und gleichzeitig die Zurückziehung aller mexikanischen Truppen von der mexikanisch-amerikanischen Grenze fordert, sodas sich zwischen den Grenzbesatzungen beider Staaten eine Schutzzone von 5 Kilometer Breite befindet. Außerdem hat die mexikanische Regierung Genugtuung für die bereits gefallenen mexikanischen Soldaten zu leisten.

Die englische Presse beurteilt die Lage durchaus ernst und rechnet stark mit der Möglichkeit eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Der Gedanke eines solchen Konfliktes ist der englischen Presse durchaus unangenehm, und die Blätter drücken einmütig die Hoffnung aus, daß ein bewaffneter Konflikt noch vermieden werden könne.

Der Krieg gegen Italien.

Die Kriegserklärung ohne Krieg.

tu. Lugano, 11. September. (Nat.-Btg.) Der kürzlich in Rom abgehaltene Ministerrat glaubte in Anbetracht der befriedigenden Lebensverhältnisse der italienischen Untertanen in der Türkei es bei dem diplomatischen Wert der Kriegserklärung ohne ein kriegerisches Eingreifen mit den Waffen bewenden lassen zu lassen. Auch die Reise Joffres nach dem italienischen Kriegsschauplatz gab keine Veranlassung zu praktischen Neuerungen in der italienischen Kriegsführung.

Marchese Garroni.

tu. Berlin, 12. September. (Voss. Btg.) Marchese Garroni, der bisherige italienische Votschaffer in Konstantinopel, ist nach kurzem Aufenthalt in Rom und Genua an die Front gereist. Seine Ankunft im Generalquartier wird bereits von den Blättern gemeldet. Seinem Besuche wird nächst dem von Joffre eine hohe politische Bedeutung beigelegt.

Der italienische Generalstabsbericht.

wb. Rom, 11. Sept. Amtlicher Bericht von gestern. Längs der ganzen Front dauerten die kleinen, aber wichtigen Treffen an, die der Offensivtätigkeit unserer Erkundungsabteilungen oder der Angriffstätigkeit zu verbanden waren, die der Feind namentlich nachts gegen unsere vorgeschobenen Stellungen versuchte. Schneid und Energie unserer Truppen in der Offensive, ihre rege Aufmerksamkeit und ihr hartnäckiger Widerstand in der Defensive entschieden diese Treffen allenthalben zu unseren Gunsten. Das Gleiche war der Fall in den Kämpfen auf der Nagler Spitze (3248 Meter), am oberen Belkin, in Malga Valpiana, im Val Calamento (Suganaial), an dem Sentinellapass und im Sertental, wo ein Beobachtungsposten genommen und ein gepanzerter Unterstand am Blödenpass zerstört wurde. Der Gegner versuchte am Morgen des 9. September gegen unsere Besetzung der Nagler Spitze nördlich des Monte Cregnedul und im Seebachtal (Galib) einen sehr kräftigen Vorstoß. Nach anhaltender Vorbereitung durch Artilleriefeuer griffen feindliche Abteilungen, unterstützt von zahlreichen Maschinengewehren, unsere Stellungen entschlossen an, wurden aber zurückgeschlagen. Im Karst hatte das geschickte Vorrücken der Unsrigen kleine Rückzugsbewegungen des Feindes zur Folge, der Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial zurückließ. Auch gestern erbeuteten wir auf den Abhängen des Monte San Michele einige hundert österreichische Gewehre, Telephonmaterial und Ausrüstungsgegenstände. Feindliche Flieger versuchten noch hier und da plötzliche Einfälle. Am 9. September bombardierten sie im Laufe des Tages die Ortschaften San Giorgio, Bagni di Sella im Maggiale (Brenta) und Grado. Es entstand aber kein Schaden.

Der Krieg des Islam.

Der Kampf um die Dardanellen.

tu. Athen, 11. September. Nach zuverlässigen Nachrichten werden auf Tenedos zahlreiche Baracken zur Aufnahme von 6000 Mann errichtet. Hier vermutet man, daß demnächst italienische Truppen, die angeblich für Gallipoli bestimmt seien, eintreffen werden. — Verschiedene Offiziere der verbündeten Truppen äußerten, wenn die Operationen auf Gallipoli nicht innerhalb eines Monats zu Ende kämen, müßte die Flotte und die unter ihrem Schutze auf dem Lande kämpfenden Truppen infolge der einsetzenden Stürme zurückgezogen werden. Daher werden die Alliierten die äußersten Anstrengungen machen, um eine Eroberung der Dardanellen durchzuführen.

tu. Konstantinopel, 11. September. Der Korrespondent der „Frankf. Zig.“ erzählt, daß infolge der mislungenen mit großen Verlusten im Zeitraum vom 6.—26. August unternommenen englischen Versuche, am Nordflügel der Halbinsel Gallipoli einen Durchbruch zu erzwingen, vier englische Brigadegeneräle ihrer Stellungen enthoben wurden.

wb. Zürich, 11. September. Die „Neue Züricher Zeitung“ erzählt aus Genf, daß zurzeit in Frankreich ein Fliegerkorps für die Dardanellen errichtet werde, das voraussichtlich aus 400 Flugzeugführern und Beobachtern bestehen werde.

Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

wb. Marseille, 11. September. (Meldung der Agence Savas.) Der französische Frachtdampfer „Aude“ wurde auf der Reise von Marseille nach Oran torpediert. Die Besatzung wurde gelandet.

wb. Marseille, 11. September. (Meldung der Agence Savas.) Der Befehlshaber des Dampfers „Aude“ gibt die folgende Darstellung von der Torpedierung seines Schiffes: Wir befanden uns auf der Fahrt von Marseille nach Oran, um dort eine Ladung von Schafen aufzunehmen. Das Meer war ruhig. Der Dampfer fuhr mit etwa 10 Knoten Geschwindigkeit. Etwa 90 Meilen vor Oran begegneten wir einem Unterseeboot, welches auf uns zukam. Wir wurden alsbald durch Kanonenschüsse gewarnt. Ich ließ anhalten. Das Unterseeboot setzte die österreichisch-ungarische Flagge und befahl uns, in den Rettungsbooten Platz zu nehmen, denn es würde das Schiff torpediert werden. Ich nahm mit 18 Personen im ersten Rettungsboot Platz, der zweite Leutnant stieg mit dem Rest der Besatzung und den Passagieren, insgesamt 23 Personen, in das andere Boot. Darauf wurde der verlassene Dampfer torpediert. Wir kamen mit eigenen Mitteln nach Oran, da wir unterwegs keinem Schiffe begegneten, welches uns hätte Hilfe bringen können.

tu. Madrid, 11. September. Der 2500 Tonnen starke englische Dampfer „Alexander“ ist durch ein deutsches Unterseeboot in der Höhe von Kap Balos bei Murcia versenkt. Auch hier konnte die Besatzung vollständig gerettet werden.

Munitionsmassen für Serbien.

tu. Wien, 11. September. (D. Tagztg.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Saloniki, daß dort in den letzten Tagen solche Mengen von Munition für Serbien anlangen, daß sämtliche Lagerräume im Hafen davon überfüllt sind, weshalb andere Waren nicht ausgeladen werden können.

Die Fälscher.

tu. Basel, 11. September. Die offizielle französische Telegraphen-Agentur Savas scheint sich nicht, folgende Depesche über den neuentdeckten griechisch-französischen Bestechungsfall zu verbreiten:

Athen. Zwei Beamte des telegraphischen Dienstes der Athener Post sind verhaftet worden unter der Beschuldigung, diplomatische und offizielle Telegramme unterschlagen zu haben. Die Beamten übergaben die Depeschen zwei Korrespondenten auswärtiger Blätter deutscher Nationalität. Auch diese Journalisten wurden verhaftet. In Anbetracht der Stellung und Staatsangehörigkeit der Beschuldigten erregt der Zwischenfall lebhafteste Bewegung.

Der Kaiser und Falkenhayn.

wb. Berlin, 11. September. (Amtlich.) Der Kaiser richtete an den Chef des Generalstabes des Feldheeres folgende Kabinettsorder:

Mein lieber General v. Falkenhayn!

Die großen Operationen auf den Kriegsschauplätzen des Ostens haben zu Erfolgen geführt, die in der Weltgeschichte unerreicht dastehen. In unüberkroffener Weise ist es gelungen, die auf weitem Raum verteilten großen Armeen zu einheitlicher Kampfeshandlung und gegenseitiger Unterstützung zusammenzuführen und das, was Feldherrnkunst erdosen, in siegreicher Ausführung zu vollenden. Das Große, das Sie und unter Ihrer zielbewußten Anweisung in merkwürdlicher aufopfernder Arbeit der Generalstab des Feldheeres hierbei geleistet haben, ist des höchsten Lobes wert und wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten seine Würdigung finden.

Wir aber als Ihrem Obersten Kriegsherrn ist es ein Bedürfnis, Ihnen, dem Chef Meines Generalstabes des Feldheeres, eine besondere, persönliche Freude zu bereiten. Zudem Ich weiß, daß treue, kameradschaftliche Beziehungen Sie mit dem 4. Garde-Regiment zu Fuß verknüpfen, dessen bewährter Kommandeur Sie gewesen und dessen Iest in West und Ost glänzend erprobter Ausbildung für den Krieg auch Sie Ihre Kräfte gewidmet haben, stelle Ich Sie hiermit à la suite dieses tapferen Regiments.

Großes Hauptquartier, den 11. September 1915.
gez. Wilhelm.

Die dritte Kriegsanleihe.

wb. Berlin, 11. September. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Für den Erfolg der dritten Kriegsanleihe als Volksanleihe ist die persönliche Mitarbeit aller durch Stellung und Ansehen hierzu geeigneten Personen unerlässlich. Dies gilt namentlich für die persönliche Aufklärung und Belehrung in den kleineren Städten und auf dem Lande. Gemeindevorsteher, Geistliche und Lehrer haben auf diesem Gebiet schon bei der zweiten Kriegsanleihe Großes geleistet, aber eine weitere Steigerung dieser Werbearbeit ist zweifellos möglich. Auch die Lokalpresse kann dabei gute Dienste tun. Ueber die Werbetätigkeit in den Schulen haben wir kürzlich die Ausführungen des Professors A. Sannes im „Sannoverschen Courier“ wiedergegeben (Nr. 246, 2. Ausgabe vom 5. September). Wir drucken heute an anderer Stelle einen Artikel des „Deutschen Philosophenblattes“ aus der Feder des Reichstagsabgeordneten F. Kuchhoff ab. Daneben weisen wir auf die geradezu vorbildliche Arbeit eines Pfarrers in einer kleinen süddeutschen Stadt hin, der über seine Tätigkeit dem Staatssekretär des Reichsschatzamts wie folgt berichtet:

„Mitfolgend übersende ich einige Nummern des hiesigen Volksblattes mit Aufrufen zur Kriegsanleihe. Jede Nummer soll bis zum 22. September so ein paar ermunternde Zeilen enthalten. Ich gehe von dem Gedanken aus: Wir müssen alles tun, was mit der Würde des deutschen Volkes vereinbar ist, um diese gewaltige Schlacht siegreich zu schlagen. Die Einzelaufklärung, die zähe, stille Mitarbeit ist unbedingt erforderlich, soll das Werk gelingen. Was für unsern Ort heute schon gesamt werden darf, gilt wohl fürs ganze Reich. Wir brachten bei der ersten Anleihe 500 000 Mark auf; bei der zweiten 1 200 000 Mark. Die hiesige Bank hatte das letztemal im ganzen für 600 000 Mark Zeichnungen. Die übrigen 600 000 Mark fielen auf die Spar- und Vorschulbanken. Diesmal waren an den ersten vier Tagen bei der Bank schon 400 000 Mark gezeichnet. Eine Menge kleiner Sparere zeichnet hier. Nach einem Vortrag über die Kriegsanleihe vor Dienstmädchen melbeten sich gleich 10 Diensthoten zur Zeichnung mit je 200 Mark. Die Kinder beteiligten sich geradezu großartig. In einer 8. Volksschulklasse rebete ich von der Kriegsanleihe und riet, die Geschwister sollten ihre Sparkassen zusammenlegen, um zeichnen zu können. Am nächsten Tage erach sich die überraschende Summe in dieser einen Klasse von 1600 Mk. Alles in allem scheint es mir, daß wir hier doch diesmal die „Zweite Million“ erreichen.“

Festungen?

wb. Paris, 11. September. In einem Bankrott der Festungen“ überschriebenen Aufsatz erklärt Senator Humbert, daß der gegenwärtige Krieg ein Beispiel für die Nutzlosigkeit, sogar die Gefährlichkeit befestigter Plätze sei. Die Erfahrungen aus dem belgisch-französischen Gesänge des Vorjahres seien durch den schnellen Fall der russischen Festungen bestätigt worden. Die Verzögerung, welche der Widerstand der Festungen dem feindlichen Vormarsch aufzwang, sei durch allzu große Opfer an Mannschaften und Kriegsmaterial bezahlt worden. Die schnelle Besetzung der Festungen sei lediglich das Ergebnis der deutschen schweren Artillerie; denn die Russen hätten Monate zur Einnahme von Przemyśl gebraucht, welches die Feinde in wenigen Tagen zurückeroberten. Die deutsche Heeresleitung habe sicherlich die Wertlosigkeit von Festungen erkannt. Die französische Heeresleitung solle jedes verfügbare Geschütz aus den Festungen an die Front schaffen.

Verschiedenes.

wb. Konstantinopel, 11. September. Der Sultan hat heute nachmittag den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in Audienz empfangen.

wb. London, 11. September. Das als gute Prise erklärte Schiff „Danz Woermann“ ist bei der Versteigerung für 36 200 Pfund Sterling an Elder Dempster & Co. verkauft worden.

wb. Lyon, 11. September. Republicain meldet aus Carmaux: In der Festungsanlage in den Munitionsfabriken von Saut du Tarn wurden drei weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Gesamtzahl der bereits verhafteten Personen beträgt sechs.

tu. Genf, 11. Septbr. (B. L.) Der französische Revisionsrat hat das Urteil des Kriegsgerichts des 15. Armeebezirks aufgehoben, das den Marzeller Großkaufmann Louis Racine zu lebenslänglicher Verbannung verurteilte, weil er der Kölner Firma Johann Maria Farina Del geliefert haben soll. Der Prozeß wurde zu neuer Verhandlung an das Kriegsgericht von Mont Pellier verwiesen.

wb. Rom, 11. September. Gazzetta Ufficiale veröffentlicht ein Dekret des Kriegsministers, das die Requisition von Heu, Safer und Brennholz für den Heeresbedarf anordnet, um dem wachsenden Spekulantentum zu steuern und die nötigen Armeelieferungen sicherzustellen.

Deutsches Reich.

— Oberpräsidialrat Rüdiger v. Haugwitz zu Schloß Rosenthal bei Breslau wurde zum neuen Zivilgouverneur von Suwalki ernannt.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die amtliche Begründung der Bundesratsverordnung zur Entlastung der Gerichte vom 9. September 1915.

— Die dritte heute von der Stadt übernommene sogenannte Millionenbrücke über die Eisenbahnanlagen nördlich des Stettiner Bahnhofes ist vom Oberbürgermeister Bermuth in der schlichten Uebnahmefeierlichkeit Hindenburg-Brücke benannt worden.

Tagesneuigkeit.

Das Grubenunglück bei Bochum. Wie die Direktion der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft mitteilt, wurden bei der Schlagwetterexplosion auf der Zeche Bruchstraße acht Bergleute getötet und drei schwerverletzt. In der Grube befinden sich keine Bergleute mehr.

Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 12. Septbr. Amtlich wird verkündet: 12. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derazno den Goryn und bei Dubno die Ilwa überschritten. Die russischen Angriffe bei Larnopol nahmen an Heftigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen. Aber die aus den Nachbarabschnitten herbeieilenden Deutschen und Honved-Bataillone faßten den Geener in beide Flanken und eroberten das eben genannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegnerischen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Larnopol wurden abgewiesen. Bei unseren Fronten auf dem östlichen Strypa-Ufer, am unteren Sereth und an der bessarabischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die I. u. I. Truppen in Litauen entrißen dem Feind das bei Rosowo liegende stark verschanzte Dorf Szuraty.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der küstländischen Front, und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitte, zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit dem völligen Misserfolg der angreifenden Italiener endeten. Im Flisscher Becken drang der wieder aufgenommene feindliche

Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablonica zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des Favozel eingeknistet hatten, abgewiesen. Im Wrisic-Gebiete tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Poeltener Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Dorf ist mit toten Italienern bedeckt. Von dem Tolmeiner Brückenkopf fand der südliche Teil wieder unter stärkerem Geschützfeuer. Wie sich nun herausgestellt, waren an dem hier am 9. September geführten Angriffe von seiten des Gegners die siebente Infanterie-Division, eine Alpinigruppe und zwei Bersaglieri-Bataillone beteiligt. Das italienische Infanterie-Regiment Nr. 25 verlor dabei allein 1000 Mann. Im Abschnitt von Dobro wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorspringenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen. An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Piano mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popena-Tal und im Crisnako-Gebiete vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Doerer, Feldmarschallleutnant.

Die Russen am Sereth.

wb. Berlin, 13. September. Der Widerstand der Russen am Sereth hat, wie das B. L. meldet, einen sehr ernsten Charakter angenommen, der auf einen Befehl der russischen Heeresleitung hindeutet, die letzte Verteidigungsstellung auf galizischem Boden sei unter allen Umständen zu halten. Die Kühnheit der russischen Gegenoffensive sei um so größer, als die Serethstellung in beiden Flanken bereits durchbrochen und umgangen sei.

Der tatsächliche Oberkommandierende.

wb. Berlin, 13. September. Nach der Deutschen Tageszeitung enthält „Az Est“ ein Telegramm, demzufolge der Zar den General Ruzki zu seinem Generaladjutanten ernannt habe. Auf diese Weise wolle man es bemängeln, daß Ruzki der tatsächliche Oberkommandierende der russischen Armee sei.

Die russische Reformpartei.

wb. London, 12. September. „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Man macht gegenwärtig große Anstrengungen, das Ministerium Goremykin wiederherzustellen und es von reaktionären Elementen gänzlich zu befreien. Eine neue Partei ist unter der Benennung „Reformpartei“ gegründet worden, die in der Duma und im Reichsrat die Majorität besitzt. Die Partei hat bereits derartigen Einfluß, daß das Ministerium fünf seiner Mitglieder auswählte, um mit den Leitern der Partei zu verhandeln. Wenn die Reformpartei ihre Wünsche durchsetzt, so wird Goremykin als Ministerpräsident durch Krivoschein ersetzt werden, Sazonow soll Minister des Äußeren bleiben, der Vorsteher der Semstwoorganisation, Fürst Lwow, Minister des Innern, der Bürgermeister von Moskau, Konowalow, Handelsminister und Schingarew Finanzminister werden.

Der feuernde Postdampfer.

wb. Paris, 11. September. Journal meldet aus Madrid: Passagiere des englischen Postdampfers „Descado“, welcher mit einer Goldladung von Liverpool nach Buenos Aires fuhr, erzählen, daß auf der Höhe von Brest das Schiff zwei Stunden lang von einem Unterseeboot verfolgt wurde. „Descado“ erhöhte die Schnelligkeit, fuhr im Zigzag und feuerte mit seinen Schnellfeuerkanonen auf das tauchende Unterseeboot, welches ohne Erfolg zwei Torpedos auf den Dampfer abgeschossen hatte. Zwei englische Kreuzer, welche dies Geschützfeuer gehört hatten, eilten herbei und versagten das Unterseeboot. Man glaubt, daß dasselbe Unterseeboot die Dampfer „Guatemala“ und „Garoni“ versenkt hat.

Die Opfer der Zeppeline nach englischer Angabe.
wb. Paris, 12. September. Excelsior meldet, daß die Gesamtzahl der seit dem 19. Januar durch Luftschiffangriffe in Europa verurfachten Opfer 97 Tote und 276 Verwundete betrage.

Die Baumwolle.

wb. Berlin, 12. September. Ein Teil der Berliner Presse druckt ein Telegramm der Kölnischen Zeitung aus Washington vom 11. September ab, nach welchem Amerika gegenüber der Erklärung der Baumwolle als Vannware durch den Vierverband die Lieferung von Baumwolle auch nach deutschen Häfen durchgesetzt habe. Darüber, ob diese Meldung zutrifft oder nicht, liegen, wie wir erfahren, der zuständigen Stelle bisher noch keinerlei Nachrichten vor.

Die italienischen Pappsohlen.

wb. Mailand, 12. September. Nach dem Secolo zieht die Ausbeutung von Lieferungen von Militärschuhen mit Pappsohlen immer weitere Kreise. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Ein letzter Versuch an den Dardanellen?

wb. Wien, 13. September. Die Neue Freie Presse meldet (nach der Deutschen Tageszeitung) aus Athen: Blättermeldungen berichten von der Ansammlung verbündeter Truppen an den Dardanellen. Mudros und Lemnos sind in ungeheurer See-resselager verwandelt. Mit den eingetroffenen Verstärkungen werden die Streitkräfte der Verbündeten, die jetzt 200 000 Mann stark waren, auf 350 000 Mann gebracht. Diese Zahl wird für entscheidende Operationen an den Dardanellen für ausreichend erachtet, doch werde zur Ausfüllung der Lücken durch die Verluste in den Kämpfen die Entsendung von weiteren 150 000 Mann vorbereitet, die Frankreich allein stellen werde. 40 000 sind bereits von Marseille unterwegs.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

wb. Algier, 12. September. Der Frachtdampfer „Villedu Moskaganem“ (Compagnie Generale Transatlantique), welcher den Dienst zwischen Gette und Moskaganem verkehrt, wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich von Moskaganem beschossen und versenkt. Man vermutet, daß es dasselbe Unterseeboot ist, welches die „Aude“ zwei Stunden zuvor versenkte. Zwei Rettungsboote der „Villedu Moskaganem“ wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen. Sie trafen in Algier mit der Besatzung ein, von der drei Mann durch Granat splitter leicht verletzt waren.

Der Reichskanzler.

wb. Berlin, 13. September. Der Reichskanzler hat sich heute abend zu einem Besuch des Königs Ludwig von Bayern nach München begeben.

H.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

11. September.		12. September.	
Barometer	741 mm	Barometer	740 mm
Thermometer	+ 13 C.	Thermometer	+ 14 C.
Höchster Stand	+ 13 "	Höchster Stand	+ 14 "
Tiefster Stand	+ 7 "	Tiefster Stand	+ 8 "
Feuchtigkeitsmesser	47 %	Feuchtigkeitsmesser	46 %

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 13. September 1915
Meist bewölkt, windig, strichweise Nebel oder Regen.

Am Freitag, den 10. September, verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Tochter und Schwester.

Frau Klara Fritsche

geb. Thiel

im Alter von 23 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an der trauernde Gatte Fritz Fritsche nebst Eltern und Geschwistern.

Hermisdorf u. R., den 13. September 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Bei unserem siegreichen Vormarsch riß der Tod zwei liebe Kameraden aus unserer Mitte.

Es starben den Selbentod
der Unteroffizier

Gustav Wittwer

aus Krummhübel,
schwer verwundet am 10. August 1915, gestorben in einem Feldlazarett am 12. August 1915;

der Unteroffizier

August Winkler

aus Buschvorwerk,
gefallen am 23. August 1915.

Seit Oktober bei der Kompagnie, hatten sich beide durch ihre echt schlesische Art, durch ihr biederes kameradschaftliches Wesen, durch ihre treue, unermüdlige Pflichterfüllung die Herzen aller Kameraden erobert. Betrauert von allen, ruhen sie nun im eroberten Feindeslande, fern von ihren Lieben. Kameraden graben ihr Grab, Kameraden senkten sie zur Ruhe und schmückten ihre letzte Stätte nach schlichter Soldatenweiße. Dies sei Euch Trost, die Ihr Euer Liebstees gabt fürs Vaterland.

Ihr Selben aber schlaft sanft in heiliger, blutgeweihter Erde; das beste Denkmal habt Ihr Euch in unseren Herzen selbst errichtet.

Im Namen der Unteroffiziere

der III. und VII. Abteilung der 8. Kompagnie
Landwehr-Infanterie-Regiments 7.
Oberatt. Seidrich,
Offiz.-Stellv. u. Komp.-Führer. Feldwebel.

+ Unterricht +

In allen Fächern des

Büros u. Kontors

Buchh., Maschinenschr. u. Stenographie
J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Jg. Dame (früher Dresden), die Sonnabend nachmitt. 6,15 Warmbrunnerpl. war u. Freitag mitt. dort Stoff gekauft hat, w. gebeten, heute oder morgen h. 6 anzutelephonieren.

Da mein Mann im Felde steht, suche einen zuverläss. Mensch. als **Haushälter.**

Antritt sofort od. 1. Oktober. Frau Wedert, Goldener Stern, Schmiedeberg.

Arbeits-Markt

Gesuche gelernten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Ein Haushälter

kann sich bald melden
Hotel „Weißes Ross“.

Kräftiger Bursche,

der Lust hat Schweizer zu lernen, 1 Jahr Lehrzeit, Lohn 60 Taler, freie Wäsche, Logis, kann sich melden bei Oberschweizer Joh. Richter, Dom. Kleppeldorf.

Heizer

oder geeigneter Mann, der angelernt wird, sucht
Firma Klose, Verbisdorf.

Suche zum bald. Antritt, ev. in 14 Tagen einen tüchtigen **Brotbäcker,**

welch. auch d. Müllerei versteht. Mühlenbesitzer Oskar Handke, Kaufung a. R.

Suche zu meiner Landwirtschaft. einen kräftigen

Arbeiter.

Antritt am 1. Oktober.
Fr. Teichmann, Seidrich Nr. 16.

2 Schweizer-Lehrburschen,

1 J. Lehrzeit, Lohn 180 M., fr. Stat., 1. Okt. gesucht. Off. mit G 374 an d. Expd. d. „Boten“.

Für mehrere Herrschaften gute

Hauschneiderin

gesucht. Offerten mit Angabe, wo schon gearbeitet, erbeten u. L. 896 an die Exp. des „Boten“.

Eine tüchtige, gelernte

Wickelmacherin

findet sofort dauernd Arbeit bei Albert Meyer, Warmbrunnerpl.

Suche für 2. Oktbr. ein älteres, erfahrenes

Mädchen für Alles oder einfache Stütze,

im Kochen und Hausarbeit erf. Frau von Dietersheim, Striegau, Bilgramshainerstr. 19,

Fahnen

Als besonders preiswert empfehle:

Handtücher, weiß mit bt.	75 Pf.
= weiß	80 =
= grau	85 =
Hemdenbarchent, Mr.	58 =
Barchent-Bettlicher, bt.	150 =
= Frauenröcke	140 =
Wachstuch, 80 cm breit	150 =
= 100 =	170 =
Wischtücher, 1/2 Dugend	135 =
Belourbarchent	} Reste
Satinbarchent	
Weiß Körperbarchent	
Bedruckt Satin	

Einkochgläser

Schilfzäpfchen	120, 110 u. 85 Pf.
Seife	30 u. 10 =
Feldpostkasten	10 =
= Dugend	80 =
Blechboxen in Feldpostk. 35 u. 30 =	
Uhrarmbänder	70 =
Kohlenkasten mit Holzboden	145 u. 135 =
Emaillé-Eimer, 26 cm	100 =
= Schüsseln, wß., 3 St.	100 =
= Milchkrüge, 2 1/2 Ltr.	100 =
= Töpfe, 3 St.	100 =
= " 22 cm	100 =

Kaufhaus Georg Pinoff, Inh. S. Feldmann.

Bekanntmachung über öffentlich meistbietende Verpachtung d. Gemeindejagd

zu Saselbad.
§ 21 d. Jagdordnung v. 15. Juli 1907, Gesetz-Sammlung S. 207.
Der unterzeichn. Jagdvorsteher wird am 22. Septbr. d. J., nachmitt. 4 1/2 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Frieden“ in Saselbad die Jagd auf den Grundstücken der gemeinschaftl. Jagdbezirke Nr. 1 u. 2 der Gemeindefeldmark Saselbad öffentl. meistbiet. auf einen sechsjährig. Zeitraum und zwar vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1921 verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen in der Wohnung des Gemeindefeldmarksschreibers Kramer öffentlich aus.
Saselbad, den 28. Aug. 1915.
Der Jagdvorsteher.
Böhl.

Maniokamehl

bester Ersatz für Weizenmehl, prima Maismehl, Gries, alles marenfrei, sowie diverse Futtermittel hat abzugeben
Lindenthal, Nichte Burgstr. 6.

Aushänge f. Bäckereien u. Konditoreien

über den Verkauf und Verbrauch von Vollmilch, Sahne und Schlagrahne

sind vorrätig in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Linoleum

200 cm breit. Gelegenheitsläufe in Häusern und Teppichen.

Reste!

Kostenlose Anschläge für Treppen, Zimm., Geschäftstafeln. — Langjährige Garant. Wir verleg. auch nach auswärts kleine u. große Objekte billigt. Reparaturen.
Cocos-Läufer und Teppiche.
Linoleum und Teppichhaus
Gustav Schenk
Diegnitz, Scheibestraße Nr. 10.
Fernruf 2928.
Auswahl- sowie Muster sendungen bereitwilligst.

Ein gut erhaltenes Pianino

(Firma Quandt-Berlin) ist bill. zu verkauf. Zu erst. Schmiedeberg i. N., Friedrichstr. Nr. 39.

Eine Kartoffelschleuder

eine Zentrifuge (Marke Sigena), beides wenig gebraucht u. tadellos erhalten, verkauft
E. Laubner, Arnsdorf i. N.

Gesichtsausschlag

Wickel, Miteffer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme (à 50 Pfg. u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In d. Drogerien G. Bettauer, M. Beje, Joh. Kusnierczyl und Drogerie zum goldenen Becher, S. D. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner. Warmbrunn: Hermann Zätsche.

Einlege-Pflaumen und Birnen vers. Pfd. 13—15 S. J. Gittler, Kl.-Mühldorf, P. Schmotzkeiff.

Brennholz

sucht zu kaufen Hirschb. Chamotte-Dienstj. Paul Goebel, Gehrsstätte.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hälften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare
Geradehalter „System Haas“
Preisgekrönt 17 Internat. Ärzte Kongress.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.

Franz Menzel

Breslau I. Taschenstr. 9.

Gut erh. Kinderwag. u. Stühlen zu verk. Linkestraße 10, III.

Fichten-Kistenbretter

in größeren u. kleineren Meng., jedoch nicht unter 10 000 kg. werden zu kaufen gesucht. Gesf. Angebote mit Preis unter V 387 an die Exped. des „Boten“ erb.

Futtermehl für Schweine und Futter für Rindvieh und Pferde

gibt ab Niedermühle Mairwaldau.

10—12 000 Mark als 1. Hypothek auf eine neugeb. Wirtschaft Nähe Hirschbergs zum 1. 10. oder 1. 1. 1916 gesucht. Offerten unter N 380 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Logierhaus

im Riesengebirge zu kaufen oder pachten gesucht. Gesf. Offerten mit Angabe d. Preises, der Zahl der Zimmer u. des Hypothekenstandes unter U 386 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzuläß. An anständiges Fräulein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. Bernsdorfstraße Nr. 5a, parterre links.

Einzelne Stuben

an ruhige Mieter abzugeben. Haus Sammitthal, Ober-Krummhübel i. Riesengeb.

Vergnügungen

Kurtheater Warmbrunn. Heute Montag, den 13. Septbr.: Zum Benefiz für Fr. Gretel Margreiter und Fr. Fanny Köbe: Die zärtlichen Verwandten. Lustspiel in 3 Akt. von Robert Schöndorff. Benefiz. Kasseneröffn. 7 U., Anf. 7 1/2 U.